

## Versammlungen und Sitzungsberichte.

**Französische geologische Gesellschaft.** Sitzung vom 16. December 1901.

THEVEMIC: Ueber die Entdeckung von Arachniden im Carbon von Commeny (erscheint erweitert in den Bull.). Zwei neue *Opilioniden*, deren eine (*Eotrogulus Fayoli*) an die *Troguliden* erinnert, während die andere den *Nemastoma* ähnelt (*Nemastomoides Elaveris*). Sie sind durch ausgeprägtere Metamerisation primitiver als die jetzigen *Opilioniden* und nähern sich *Eophrymus* und *Kreischeria*.

A. BOISTEL: Einige Miocänaufschlüsse in der l'anse du Bugey (Bresse) (erscheint in den Bull.). Die obere Abtheilung besteht aus Thonen und Mergeln, mit denen Lignite wechseln, die untere aus festem Thon mit wenig Lignit, einer Bank sandigen Thones mit Fossilien, und 2—3 m groben Sandes mit *Unio atavus* var. *Sayni* und *Melanopsis Depereti*. Es sind pontische Schichten und viele Fossilien mit diesen gemeinsam.

A. GUÉBARD besprach die Erklärungsversuche des sonderbaren Auftretens jüngerer Schichtketten inmitten eines Gebietes älterer Schichten. An der Discussion betheiligten sich DE LAPPARENT und HAUG.

H. und R. DOUVILLÉ berichten über die grosse Ausdehnung des Eocäns in der Umgegend von Royan. Ihre Untersuchungen stützen sich besonders auf das Vorkommen verkieselter Kalke (mit *Miliola*, *Nummulites* etc.) in wenig abgerollten Fragmenten über einen weiten Umkreis.

CORSMANN: Ueber die grossen Venericardien des Eocäns auf beiden Seiten des atlantischen Oceans (erscheint erweitert in den Bull.). Die *Venericardia* des nordamerikanischen Eocäns wird als *densata* CONRAD von *V. planicosta* unterschieden. Es war dies die letzte Art, welche als beiden Eocängebieten gemeinsam angeführt werden konnte.

CH. BARROIS: Ueber die Graptolithen von Catalonien und ihre Beziehungen zu den graptolithenführenden Horizonten Frankreichs (erscheint ausführlicher in den Bull.).

Vier obersilurische Stufen sind nachweisbar:

1. Stufe von Can Ferres mit *Monograptus lobiferus*, *Diplograptus sinuatus* etc. (entspricht den Phtaniten von Anjou; Llandovery).
2. Stufe von Camprodon mit *Monogr. turriculatus*, *Cyrtograptus Grayi* etc. (entspricht den Ampeliten von Poligné; Stufe von Tarannon).
3. Stufe von Gracia mit *Monogr. priodon*, *dubius* (entspricht den Ampeliten von Andouillé; Wenlock).
4. Stufe von Cervello mit *M. colonus*, *Nilssoni* (entspricht den Schiefern von Crozon; Ludlow).

E. HAUG: Ueber die liegende Falte der Diablerets. Es wird darauf hingewiesen, dass Vortragender schon 1894 dieselbe Erklärung gegeben hat, zu der neuerdings LUGEON, entgegen früheren Anschauungen, gekommen ist.

R. FOURTEAU: Beitrag zur Kenntniss der fossilen Echiniden Aegyptens (erscheint in den Bull.). *Echinolampas Fraasi* DE LOR. und *Osiris* DES. sind nur Varietäten des *E. africanus* DE LOR. Von *Sismondia Sacmanni* wird eine neue var. *minor* beschrieben. Für *Amphiope truncata* FUCHS wird der Name *A. Fuchsi* vorgeschlagen.

Sitzung vom 6. Januar 1902.

Vorstandswahl: E. HAUG wird zum Vorsitzenden gewählt. Stellvertr. Vorsitzende: M. BOULE, L. GENTIL, M. LUGEON, G. MOURET.

Sitzung vom 20. Januar 1902.

DOUVILLÉ berichtet über die Auffindung triassischer Kalke in Griechenland, im Massiv von Cheli.

DOUVILLÉ bespricht einige Versteinerungen, welche General JOURDY aus Süd-Oran mitgebracht hat. Von Igli stammen carbonische Arten, darunter einige neue. Von Fignig liegen voroolithische Bathonienkalke und anscheinend liassische Stücke (*Rhynchonella* aff. *tetraeda*, *Harpoceras*).

DOUVILLÉ: Ueber die Nummulitenschichten Aquitanien. Ein genaues Studium der Nummuliten hat zu folgender Parallelsirung geführt. (vgl. S. 214.)

An dieser Zusammenstellung ist bemerkenswerth:

1. Die Existenz von 2 Niveaux mit *Assilinen*.
2. Die Beständigkeit des Niveau mit *Orbitoides stellata* und *radians* (Priabona, Chalosse de Montfort, Biarritz).
3. Diese Orbitoideschichten sind regelmässig überlagert von Schichten, welche trotz der Verschiedenheit der Facies synchron sein müssen (Asterienkalk, Sande mit *Euspatangus* von Biarritz, Mergel von Gaas).

Nur eine Discordanz konnte festgestellt werden, über den jüngsten Nummulitenschichten von Gaas und unter dem Aquitanien mit *Lepidocyclus*. Auch in den Alpen sind die Schichten mit *Natica*

ACQUIT.	ECHIELLE DES NUUMI- LIERES ( <i>Lepidocy- chium</i> )	VIGENTIN (Munier- Chalmas)	BONDELAIS (Vasseur, Lin- der, Benoist)	MONTAGNE NORME (Vasseur)	CHALOSSE (Munier-Chalmas, Jacquot, Raulin).	PEYREHORADE (Benoist, Raulin)	BARRITS (Boullé, la Harpe)
TONCH.	7 <i>interme- dia</i> <i>argosa</i> , Boullé.	Castel- Gombert, Montech, Maggiore, Salcedo.	C. à Asturies à <i>N. intermedia</i> et <i>N. rasca</i> .		Tuc du Saumon et Mie de la Pellette à <i>N. intermedia</i> et <i>Eusp. ornatus</i> .	Couches de Saint- Gours et Peyrière (Discordance)	Couches sup. à <i>Phol. Puschii</i> , <i>Eusp. ornatus</i> , <i>N. inter- media</i> , <i>rasca</i> et Boullé.
PRAB.	6 <i>contorta</i> .	Brendola, Prabona.	Cale. de Saint- Estèphe.		Argiles sup. à <i>Orb. sella</i> , <i>stellata</i> , <i>Scrp. spirulca</i> .	Couches à <i>N. con- planata</i> , <i>Orb. sella</i> , <i>stellata</i> , <i>radians</i> , <i>Pent. didactylus</i> , <i>S. spirulca</i> .	Couches moyen- à <i>N. contorta</i> , <i>Orb. stellata</i> , <i>radians</i> , <i>Pent. didactylus</i> , <i>S. spirulca</i> .
BART.	5 <i>Bron- gulari</i> .	Ronca.	Cale. de Plassac, Argiles à <i>Os- treacucularis</i> , <i>N. variolaria</i> .	Mollasse de Cas- tehandary.			
LUT. SOP.	4 <i>compla- nata</i> , <i>atavica</i> .	S. Giovanni Ilanone, Croce Grande, Pozza.	Cale. de Baye	frès d'Issel à <i>Lophiodon</i> .	Couches moyennes à <i>N. complanata</i> , <i>atavica</i> , Ass. <i>planospira</i> ,	Couches à <i>N. ahu- rcu</i> , Ass. <i>planos- pira</i> , <i>spira</i> , <i>Scrpulid</i> <i>spirulca</i> .	Couches inf. à <i>N. complanata</i> , <i>Brongnari</i> , <i>atu- rica</i> , <i>S. spirulca</i> .
LUT. M.	3 <i>Murchi- soni</i> , <i>Pratti</i> , Ass. <i>gra- nulosa</i> .	Mie Boilea.	Couchedesson- dages à <i>N. aguti- tanica</i> , <i>A. gra- nulosa</i> .	Couches à <i>N. atavica</i> , <i>variolaria</i> , Ass. <i>Ley- merici</i> .	Marnes à <i>Xanthop- sis</i> , Marnes de Bos d'Arros ( <i>A. granulosa</i> , <i>N. Murchisoni</i> , <i>N. Pratti</i> ), Cale. à <i>N. Murchi- soni</i> .	Marnes de Cahurt à <i>N. Pratti</i> , <i>agutana</i> .	
LUT. INF.	2 <i>atacica</i>	Mie Po- state.	Cale. de St-Pa- lais				
YPRÉS	1 <i>plauulata</i>		Sables fins à <i>N. plauulata</i> .		Sables et grès à <i>N. plauulata</i> .		

*crassatina* scharf getrennt von der aquitanischen Molasse mit *Helix Ramondi*. G. DOLLFUS und HAIG machen dazu einige Bemerkungen.

CANU: Ueber die fossilen Bryozoen (erscheint in den Bull.).

P. LORY: Bemerkung über die Tektonik im Süden von Grenoble

E. HARLÉ: Elchreste von Laugerie-Haute, bei Eyzies, Dordogne. Unter einem überhängenden Felsen wurden zusammen mit Silex vom Magdalen- und Solutré-Typus diluviale arktische und Steppenthiere gefunden. Etwas jünger, der Erhaltung nach, sind die Reste von Pferd, Schwein und Elch.

W. KILIAN: Bemerkungen über den Mangel an tektonischer Correlation zwischen den beiden Ufern der Isère (gegen LUGEON). Auffallend ist diese Abweichung besonders im Thal unterhalb Grenoble. Links (Balme de Fontaine) fallen senone Schichten nach Osten, rechts heben sich tithonische und subcretacische Schichten heraus und neigen sich gegen Westen. Es erklärt sich dies aus dem südöstlichen Fortstreichen (unter den Alluvionen) der Querverwerfung der Schwelle des Furon, welche selbst wiederum die Folge einer Torsion der Falten ist. Diese Verhältnisse mussten die Erosion der Isère erleichtern und ihren Einfluss auf die Richtung des Thales ausüben.

**Mineralogische Gesellschaft zu St. Petersburg.** Sitzung vom 7. Januar 1902.

A. P. KARPINSKI sprach über die krystallographischen Eigenschaften des Eises. Die Schneeflocken, welche in letzter Zeit oft photographirt sind, zeigen sich combinirt aus einer grossen Zahl hexagonaler Individuen. Ferner ist Eis in krystallographischen Formen auch unter den Hagelkörnern gefunden, zuerst von ABICH und von ihm auch beschrieben. Eiskristalle wurden auch öfter in Höhlen gefunden. In allen diesen Fällen handelt es sich um Auskrystallisierung aus der Luft, d. h. aus dem Wasserdampf. Eis, welches aus flüssigem Wasser gebildet ist, stellt ein Aggregat einaxiger Individuen dar, aber nie in so feiner krystallographischer Ausbildung, wie in den obigen Fällen.

Votr. erwähnte dann die fremden mineralischen Einschlüsse in den Hagelkörnern. Diese können irdischen Ursprungs sein, wie es der Hagel im Jahre 1896 in der Nähe von »Iwan-gorod« bewies, oder kosmischer Staub, wie es bei dem Hagel im Jahre 1897 daselbst der Fall war.

In den Hagelkörnern von 1896 erkannte Votr. vulkanische Asche vom Vesuv, in denen von 1897 gediegenes Eisen, Eisenoxyd, Augit und Schwefel-Verbindungen, was alles zusammen genommen einen kosmischen Ursprung anzeigt.

A. P. GERASSIMOW sprach über den Ursprung des Seifengoldes im Gebiete Olekma. Quarzgänge sind vom edlen Metall

fast frei, oder enthalten es nur in Spuren. Dagegen findet man in dem Eisenkiese, welcher in grossen Mengen in hiesigen Thonschiefern vorkommt, und chemisch auf seinen Inhalt an Gold genau untersucht ist, im Mittel bis ein halbes Pfund pro 100 Pud. Auf Grund dieser Beobachtungen meint Votr., dass das Seifengold sich aus dem Kiese der Thonschiefer gebildet habe. Bis jetzt werden die Kiese technisch noch nicht ausgebeutet.

V. J. WOROBIEFF zeigte einen Granat aus Sibirien (von der bekannten Fundstätte für Wiluit und Achtaragdit), welcher aus sechs Individuen in paralleler Verwachsung besteht, und den Habitus eines groben Octaeders hat.

FR. B. SCHMIDT sprach über die TOLL'sche Expedition, welche jetzt auf der neusibirischen Insel sich befindet. Unter anderem sind auf der Insel Kotelny Triasablagerungen gefunden.

Sitzung vom 18. Dezember 1901.

S. N. NIKITIN sprach über die Naphtavorkommnisse im Bassin Emba im Uralischen Gebiet. Die Gegend lässt sich nach ihrer geologischen Beschaffenheit in drei Theile zerlegen. Der südlichere ist durch das Ust-Urt-Plateau gebildet, welches nach S. durch einen Absturz (s. g. »Teschinka«) abgegrenzt wird. Diese stellt wahrscheinlich eine Verwerfung dar und bietet zum Studium der Geologie des Ust-Urt eine Reihe von guten Aufschlüssen. Die oberen Horizonte von Ust-Urt sind sarmatische Schichten; nach unten folgt ein Ostrea-Horizont mit Ostrea-Bänken, welche von eisenhaltigen Schichten mit Fischzähnen unterlagert werden. Noch tiefer liegen salzhaltige, mit Muscheln überladene Ablagerungen, welche zum unteren Oligocän gehören. Die Grenze zwischen den sarmatischen und den Ostrea-Schichten ist sehr wasserreich. Am Fusse des Ust-Urt liegt der s. g. »Takir«, d. h. eine vegetationsfreie Thonablagerung, welche kein Salz enthält. Der zweite Theil ist ein gefaltetes System von Kreideschichten. Die Reste der Falten bilden gewöhnlich eine Reihe von Ketten mit W.—O.-Streichen. Diese Ablagerungen sind sehr reich an Fossilien vom Alter des oberen Cenoman bis zum Senon. Die überlagernden Sandsteine sind fossilienleer. Zwischen den Faltengebirgen kommen auch Reste von Miocänablagerungen vor. An den Ufern der Flüsse findet man mächtige Lössablagerungen. Die Gegend ist an Mineral-Wasser sehr reich, aber nicht an Süsswasser. Es giebt keinen Salzsee, und der Salzboden ist ausschliesslich ein Wüstenprodukt.

Der dritte Theil ist die mit kaspischen Ablagerungen bedeckte Gegend, mit Resten der noch im Kaspi lebenden Muscheln.

Als »Sori« bezeichnet man hier die Stellen, welche im Frühling unter Wasser sind und später sich mit Salzausblühungen bedecken. An vielen Stellen findet man natürliche Quellen mit Salz-, Eisen- und sogar Süsswasser, was einige Hoffnung auf die Möglichkeit artesischer Brunnen giebt. Naphta ist von 28 Orten bekannt.

Sie ist entweder normal-flüssig, so besonders in der Nähe vom Kaspri, oder durch ihre Oxydationsprodukte ersetzt. Die Naphta findet sich allein, oder mit Wasser in Brunnen, ist auch in den Schlammvulkanen bekannt, so wie in der Nähe von Salzseen. Ein wichtiger Unterschied von der bakinischen Naphta liegt darin, dass die hiesige ihr Hauptlager in der Kreide hat, und in kaspischen Schichten nur in kleinen Massen und wahrscheinlich nur secundär vorkommt.

K. J. BOGDANOWITSCH sprach über einige Gletscher des südöstlichen Theiles des Kaukasus, welche bei einem verhältnissnässig grossen Firnfelde nur sehr kleine Zungen bilden und weniger zum alpinen als zum Polartypus gehören. Die Oscillationen dieser Gletscher sind sehr unregelmässig.

---

### Miscellanea.

— Das Mammuth von der Beresowka-Kolyma. Der Leiter der an die Beresowka geschickten Mammuth-Expedition, Herr Conservator HERZ, hat an die »St. Petersburger Zeitung« einen ausführlichen Bericht vom »Mammuthplatze« gesandt, dem wir das Folgende entnehmen:

»In den ersten beiden Tagen nach meiner Ankunft hier hatte ich noch zwei warme Tage gehabt, und ich trug während dieser Zeit einen grossen Theil der den Mammuthcadaver bedeckenden Erdmassen ab und grub dann um das Mammuth herum so viel frei, dass beinahe der ganze Körper sichtbar wurde.

Von der Behaarung ist nicht viel mehr an den Bauchseiten und drei Beinen vorhanden und was noch in der Erde mit Haaren liegt, wird auch nicht zu retten sein. Das linke Vorderbein dagegen ist, so lange die Haarbekleidung noch mit Erde an der Haut festhält, grossartig und giebt uns vollständigen Aufschluss darüber, dass das Mammuth eine solche Pelzbekleidung hatte, dass es das kälteste Klima vertragen konnte. Die dunkel-rostbraune, ziemlich dichte Haarbekleidung dieses Beines bis zum Mittelarm ist 20 Centimeter lang, während sie an der Innenseite des Vorderfusses über der Fusssohle aschblond ist, aber dort noch viel dichter steht. Unter diesen sogenannten Steif- und Borstenhaaren sitzt ein richtiger Pelz von 5 bis 10 cm langem Wollhaar, das eine hellgelbe Färbung wie bei einem jungen Kameel zeigt. Durch solche Haarbekleidung ist sicher keine Kälte gedungen. Vom Rüssel ist gar nichts vorhanden, was ich auch niemals erwartet hatte; dagegen fand ich wiederum im Eise beim rechten Hinterbeine eine ganz dünne Schwanzspitze von 20 cm Länge, das ganze obere Stück habe ich noch nicht entdeckt und es wird wohl auch nach der Lage des Körpers nicht zu finden sein. Diese Schwanzspitze ist auch

ganz dicht mit sehr langem, verfilzten Haar umgeben, ähnlich wie bei einem Büffelschwanz, und wird grosses Interesse erregen. Ich muss sie gefroren mitbringen, da ich sonst ein Zerfallen derselben befürchte.

Von noch grösserem Interesse aber ist die Entdeckung des Futters zwischen den Zähnen und auf der Zunge. Auch dieses bringe ich unberührt mit, da bei dem Futter, das zwischen den Zähnen gefunden wurde, noch die Lamellenabdrücke deutlich vorhanden sind. Dieser Fund beweist vor allen Dingen, dass die Mammuth hier im Norden gelebt haben und nicht durch grosse Ueberschwemmungen hierher geführt worden sein können.

Ferner weist auch die ganze Lage des Cadavers darauf hin, dass das Mammuth hier an Ort und Stelle ein unfreiwilliges Ende gefunden hat. Das Mammuth ist augenscheinlich beim Fressen in eine Eisspalte, die überwachsen gewesen sein muss, gestürzt oder vielmehr abgerutscht. Das beweisen die Stellungen der Vorderbeine, von denen das linke so gekrümmt ist, dass deutlich sichtbar ist, wie das schwere Thier aufwärts zu klettern versucht hat, während das rechte Vorderbein einen Stützpunkt fand, der aber wahrscheinlich zu glatt und zu steil war, den colossalen Hinterkörper hoch zu heben. Die Hinterbeine haben bei dem Abrutschen so eine Lage erhalten, dass sie horizontal unter den Bauch zu liegen kamen, wodurch das Thier sich ganz unmöglich in der engen Lage wieder aufrichten konnte. Diese Eisspalte ist entweder schon mit breiigen Sand- und Lehmmassen ausgefüllt gewesen oder sehr bald vollgefüllt worden und dann zum Theil gefroren, wodurch sich der Körper auch nur erhalten konnte.

Der Fundort befindet sich etwa 35 m höher als der jetzige Wasserstand der Beresowka, auf einem mächtigen Absturzgebiete von 1½ Werst Länge. Dieses ganze Absturzfeld fällt bei einer Steigung von 40 Grad 112 Meter zur Beresowka ab, ist ganz zerrissen und zerklüftet und rutscht allmählich zum Flusse hinunter, hauptsächlich im Frühjahr, wenn von den anstehenden Bergen zahlreiche Wässerchen das ganze sich senkende Erdreich durchnässen. Unter dem oberen, 60 m hohen Rande des Absturzgebietes treten unter einer schmalen Humusschicht und einer 2 m und mehr dicken Erdschicht mächtige, verticale Eiswände von 5—8 m zu Tage, die frei nach Osten liegen und der ganzen Sonnenwärme ausgesetzt sind. — Nach meiner Ansicht hat man hier einen in Auflösung begriffenen fossilen Gletscher vor sich und keine sog. Schneelehnen, die sich bei der fortwährenden Sonnenwärme wohl nicht hätten erhalten können.«

---

— Zur Untersuchung des Steinkohlen-Vorraths von Grossbritannien ist eine Commission ernannt, bestehend aus W. L. JACKSON (Vorsitzender), G. J. ARMYTAGE, W. T. LEWIS, LINDSAY

WOOD, THOMAS BELL, WILLIAM BRACE, A. C. BRIGGS, H. B. DIXON, J. S. DIXON, C. LE NEVE FOSTER, EDWARD HULL, C. LAPWORTH, J. P. MACLAY, ARTHUR SOPWITH, J. J. TEALL, RALPH YOUNG. Der Auftrag lautet:

»Zu untersuchen: Ausdehnung und zugänglichen Reichthum der Kohlenfelder, den Betrag des Verbrauchs, der angenommen werden kann, bei Berücksichtigung aller möglichen bestehenden Spareinrichtungen, des Ersatzes durch andere Feuerungsmittel oder der Benutzung anderer Arten von Kraft; den Effect des Exports auf die heimische Production, und auf welche Zeit hinaus das geförderte Material, besonders der besseren Qualitäten, den englischen Consumenteu, insbesondere der Königl. Marine, zu einem Preise geliefert werden kann, der das Gemeinwohl nicht beeinträchtigt; die Möglichkeit einer Verminderung dieser Kosten durch billigeren Transport, Vermeidung unnöthiger Kosten beim Abbau, durch die Anwendung besserer Methoden und verbesserter Anwendungen, oder durch eine Aenderung in den üblichen Terminen und Verordnungen der Minenrechtsverleihung; und ob die Bergindustrie des Landes unter den bestehenden Verhältnissen die Concurrenz mit den Kohlenfeldern anderer Länder aufrecht erhalten kann.

---

Die **Geologists Association** wird ihren diesjährigen grösseren Ausflug (26. Juli bis 2. August) nach Suffolk und Norfolk unternehmen. Die Führung übernehmen W. WHITAKER und F. W. HARMER.

---

### Personalia.

Ernannt: Der Kgl. Landesgeologe Prof. Dr. **Wahnschaffe** in Berlin zum Geheimen Bergrath. Dr. **Fuchs** und Dr. **Schmierer** zu Hilfsarbeitern an der geologischen Landesanstalt in Berlin. Prof. Dr. **J. W. Gregory**, F. R. S., provisorisch zum Director des Geological Survey of Victoria. Bergingenieur **K. Ermisch** zum Assistenten für Geologie an der Bergakademie in Freiberg.

Gestorben: Am 24. December 1901 **Clarence King**, geboren 1830 in Newport, Rhode Island. Bekannt durch seine Verdienste um das United States Geological Survey, deren Director er wurde, als 1880 die Verschmelzung der verschiedenen Surveys zustande kam. Er zog sich allerdings schon ein Jahr später von diesem Amte zurück. Man verdankt ihm den geologischen und topographischen Atlas und verschiedene Beiträge für die Geological Exploration of the 40th Parallel.

— Am 20. September 1901 Professor **Ralph Tate**, geboren 1840 in Alnwick, seit 1875 Professor an der Universität in Adelaide, Südaustralien. Seine zahlreichen, werthvollen Publicationen über die Palaeontologie und Geologie Australiens sind meist enthalten in



den von ihm in das Leben gerufenen Transactions of the Philosophical Society of Adelaide, deren Präsident er längere Zeit war und welche 1880 unter seinem Einfluss in die »Royal Society of South Australia« umgewandelt wurde. Ein vollständiges Verzeichniss seiner Schriften findet man im Geological Magazine, Februar 1902.

In Deutschland ist TATE bekannter durch seine älteren Arbeiten über den Lias, insbesondere durch das in Gemeinschaft mit J. F. BLAKE verfasste wichtige Werk: The Yorkshire Lias, London 1876.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [1902](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Versammlungen und Sitzungsberichte. 212-220](#)